

Warum scheint die Sunn?

Liebe Kinder!

Ich habe in der landwirtschaftlichen Mittelschule einen Pflanzenbauprofessor gehabt, der sich sehr bemüht hat, uns etwas G'scheit's beizubringen. Er hat es gern gehabt, wenn wir viel Interesse an seinem Unterricht gezeigt und deshalb auch immer wieder Fragen gestellt haben. Wenn wir dann allerdings solche gestellt haben, die man so einfach nicht beantworten konnte, kam von ihm die Gegenfrage: „Warum scheint die Sunn?“ Welche Antwort kann man da geben?

Auf alle Fälle sind wir dankbar, dass sie scheint, ja dass es sie überhaupt gibt. Und dass sie mit einer unheimlichen zeitlichen Genauigkeit schon seit Millionen von Jahren auf „dem Weg ist“.

Kürzer und leichter ist die Frage zu beantworten, warum es gut ist, dass es sie gibt.

Schon jedes Kind in der ersten Klasse weiß: Wenn es die Sonne nicht gäbe, würden wir nichts sehen. Sie gibt uns also das Licht. Jedes Kind weiß auch, dass es ohne Sonne kalt wäre, eisig kalt. Alles würde gefrieren. Sie gibt uns also die Wärme.

Zu was brauchen wir sie sonst noch?

Wer auf einem Bauernhof aufwächst, dem wir vielleicht am schnellsten in den Sinn kommen, dass ohne dem Licht und der Wärme der Sonne nichts wachsen würde. Richtig!

Aber wie geht denn das mit dem Wachsen?

Da sind wir bei einer Frage, die uns interessieren soll. Alle, die auf einem Bauernhof aufwachsen aber auch alle, die an der Natur und ihrem Leben eine Freude haben, sollten in dieser Sache so etwas wie junge Experten werden. Experten sind Leute, die von einer Sache mehr verstehen als der große Durchschnitt der Leute.

Wie ist das also mit dem Wachsen?

Damit eine Pflanze wachsen kann, braucht es die Sonne. Die Sonne ist der „Motor“, der die Pflanze zum Wachsen bringt. Ein Motor ist dazu da, um etwas in Bewegung zu bringen. Der Motor liefert die Kraft, man kann auch sagen, er liefert die Energie. Der Automotor treibt die Räder an. Elektromotoren in den Werkstätten und Fabrikhallen treiben die verschiedenen Maschinen an.

Die „Fabrik“ in der in unserem Fall die Energie der Sonne gebraucht wird, damit es wachsen kann, ist, wie wir schon wissen die Pflanze. Sagen wir es noch etwas genauer, die eigentliche „Wachstumsfabrik“ ist das grüne Blatt der Pflanze. Hier spielt sich genau genommen das Wachstum ab.

Man kann daher sagen, die grünen Blätter sind die allerwichtigsten „Fabriken“, die es auf der Welt gibt. Hier bilden sich aus nicht lebenden Stoffen, die ich euch gleich vorstellen werde, mit Hilfe der Energie der Sonne lebende Bausteine der Pflanze. Die Vermehrung dieser Bausteine zeigt sich im Wachsen der Pflanze. Wenn es diese „Pflanzenfabrik“ nicht gäbe, würden wir alle zusammen auf der Welt verhungern.

Nun wollt ihr vielleicht etwas genauer wissen, was sich da in der Pflanzenfabrik abspielt, damit aus nicht lebendigen Stoffen lebende Bausteine der Pflanze entstehen.

Merkt euch, es braucht vier Dinge. Es braucht erstens ein Gas aus der Luft, das ist der Kohlenstoff. Die Luft enthält 0,03 % davon. Dieses Gas nimmt die Pflanze durch die vielen kleinen Öffnungen, die es an der Unterseite der Blätter gibt, auf. Man nennt diese Öffnungen Spaltöffnungen.

Es braucht zweitens Wasser und im Wasser gelöste Nährstoffe. Beides nimmt die Pflanze mit den Wurzeln aus dem Boden auf.

Es braucht dann drittens einen grünen Farbstoff in der Pflanze. Sein fachlicher Name ist Chlorophyll. Seine Aufgabe ist es, mitzuhelfen, dass sich die vorgenannten Stoffe zu neuen, nun lebendigen Bausteinen der Pflanze, zusammenfügen können.

Und damit sich diese drei Grundstoffe der Pflanze zu Bausteinen der Pflanzen vereinen können, damit also das ganze „Werkl“ funktioniert und läuft braucht es viertens – eh schon wissen - die „Sunn“.

Eine wunderbare, ein tolle Sache, die da passiert und ohne die wir, wie schon gesagt, samt und sonders nicht leben könnten. Gut also, dass „die Sunn scheint“.

Die große Kunst eines guten Bauern, einer guten Bäuerin

Die Bauern und Bäuerinnen sind jene Leut', die wir dringendst notwendig brauchen, damit viel von dem passiert, worüber wir jetzt geredet haben, dass heißt, dass genug wächst und daher die Leut', wir alle, genug zum Essen haben. Die Bauern müssen daher die Experten sein, damit die „Sunn“ in möglichst vielen Blättern möglichst viel zum Wachsen bringt. Das Licht und die Wärme der Sonne hat ja, darüber haben wir bis jetzt noch gar nicht geredet, den unschätzbaren Vorteil, dass es nichts kostet. Je besser man dieses kostenlose Sonnenlicht mit Hilfe von möglichst vielen Blättern der Pflanzen nützen kann, umso mehr wächst, umso mehr kann man ernten, seien es Pflanzen zum Essen, sei es Futter für die Tiere oder sei es auch Futter für die Lebewesen im Boden, über die wir uns ein andermal unterhalten werden.

Was kann da nun ein guter Bauer tun, um die Sunn vom Frühjahr bis zum Herbst bestmöglich zu nützen.?

Wenn er Äcker hat, wird er schauen, dass womöglich immer Pflanzen drauf stehen, damit die „Sunn“ immer etwas zu tun hat. Es ist eigentlich um jeden Tag und jede Woche schad', in dem die Sonne umsonst auf einen Acker scheint. Wie wird das praktisch gemacht? Da gibt es, wie man in der Landwirtschaft sagt, Vorfrüchte, da gibt es Nachfrüchte, da spricht man von Herbst- und Winterbegrünung, da gibt es Untersaaten im Getreide, damit diese mit dem Wachstum gleich „losmarschieren“ können, wenn das Getreide geerntet ist. Kluge Bauern probieren da alles Mögliche aus, damit die Sonne immer viel Arbeit hat.

Was kann ein Bauer tun, wenn er nur Wiesen hat? Ihr versteht: Bei einer frisch gemähten oder ganz abgefressen Weide wächst es zuerst langsam. Warum? Es gibt noch wenig Blätter, die das Sonnenlicht aufnehmen können. Je größer die Pflanzen sind, umso mehr Blätter haben sie und umso mehr kann daher die einzelne Pflanze an einem Tag wachsen. Ein guter Bauer wird daher nicht zu jung mähen und die Tage noch nützen, an denen noch besonders viel zuwachsen kann. Die Fachleute sagen, man muss den „Hauptwachstumsschub“ nützen. Man sagt auch, dass man das Gras nicht zu kurz mähen soll, weil es sonst zu lange dauert, bis sich wieder genug Blätter bzw. Gräser gebildet haben.

Auch im Gemüsegarten daheim kann man etwas tun, um das Sonnenlicht noch besser zu nützen und dadurch mehr zu ernten. Wie macht man das? Man wartet nicht, bis das ganze Gemüsebeet abgeerntet ist, sondern pflanzt, während die einen Pflanzen noch fertig wachsen, zwischen die Reihen hinein schon die nächsten. Man nennt so etwas Mischkultur. Andere Bäuerinnen machen es so: Sie ziehen die Gemüsesetzlinge selber heran, sie schauen, dass sie immer genug davon im Garten haben. Sobald wieder ein kleiner Platz auf einem Gemüsebeet frei wird, „füllen“ sie diesen leergewordenen Platz mit einem neuen Setzling. Gerade dann, wenn man nur einen kleinen Gemüsegarten hat und trotzdem die Sunn gut nützen, das heißt möglichst viel ernten möchte, macht man es so. Da kann man auf dem gleichen Beet oft um ein Drittel mehr ernten.

Liebe Kinder, ihr seht, ihr versteht nun, dass die Bauern die wichtigsten Sonnenenergienutzer sind. Wenn ihr etwas esst, wird diese Sonnenenergie in Eurem Körper wieder frei. Dass ihr aus dieser Energie, die von der Sonne kommt, viel Kraft für euer Leben schöpft, das wünscht Euch

Euer Onkel Sepp